

88. Tour am 29.4.2017 - Innerste-Radtour Goslar - Derneburg



Räder, Räder und nochmals Räder mit bunten Luftballons der Vielfalt und Bänken zum Ruhen und zur Begegnung, ein friedliches Ensemble vor dem Hauptbahnhof, das für das obligatorische Gruppenfoto von uns 15 RadlerInnen einlädt, die zur Tour an der Innerste starten wollen. Aber Pustekuchen! „1. kommt es anders und 2. als man denkt!“, sagt der Volksmund, der mal wieder recht behält. Denn: Die Region hat ihre Schranke zu mit der Folge, dort nicht parken zu können. Martina P. sucht außerhalb einen Parkplatz, findet keinen auf Dauer bezahlbaren, verletzt sich zudem an ihrem (süssen) Daumen und tritt den Rückweg nach Garbsen an! Heinz erwischt es mit Unwohlsein und kann nicht mit radeln. Spät abends zuvor offenbaren Iris und Dirk Stressrealitäten, die auch nicht eine erholsame Nachtruhe ausgleichen kann. Okay, dafür fährt Sylvia mit, Marco ist aber Tauchen. Und Steffi meldet sich ab, ohne angemeldet zu sein! Torsten kommt beim Rechnen in Bedrouille, letztendlich kann er 13 Leute zum Café in der Glashalle am Schloss Derneburg anmelden. Puuuuh! Wat für'n Chaos! Da fällt's Rechnen schwer!



Kaum verschwindet die Marienburg in der Ferne, gibt der Rammsberg Goslar frei. Am Bahnhof begrüßt Eberhard alle und spricht die finanzielle Lage der Sparte an (=0). Jeder möge sich dazu überlegen, wie wir Geld in die Kasse kriegen. Möglich wäre zu warten, ob wir wieder das Stadtradeln gewinnen. Oder wir kassieren den Jahresbeitrag 2017 (10,-€ pro Person). Torsten und Claudia haben die Tour organisiert und stellen den Verlauf dar. Edgar und Ralf verfolgen die Route derweil bereits per GPX. Nun kann's los gehen!



Eberhard müsste den Weg eh kennen, ist er doch an diesem Harzfluss in Lautenthal geboren. Deshalb muss ja auch gleich mal ein Selfie ran. Ein Rastplatz lädt zur Pause ein, wo wir über den Fussball herziehen. Also diese vermeintlichen Fans, die in Wirklichkeit nur auf Randale aus sind, sich zu Schlägereien verabreden, meist wegen Volltrunkenheit vom Spiel nichts mitkriegen, Spruchbänder und -gesänge zeigen mit Texten weit unter der Gürtellinie und immer wieder andere mit dem Abbrennen von Pyrotechnik gefährden, sind keine Fans, sondern Straftäter! Echte Fans beweisen immer wieder ihre dem Fussballgeist (Fair Play) und ihrem Verein (96: „Alte Liebe“) entspringenden, phantasievollen Unterstützungsrituale mit choreografischen Wunderwerken in schwarzweißgrün für 50.000 Zuschauern, Anfeuerungen mit Klatsch- und Beifallrhythmen, Sitzplatzhaber zum Aufstehen animieren („Westtribüne: Hannover“) und - wichtigst - der berauschte, nicht enden wollende Torjubel der mit Jacken, Trikots, Schals und Mützen ihres Clubs bekleideten Fans, die so vor allem den Fußballkindern und -jugendlichen dann die Leitbildkultur dieses Sports vor Augen führen! Aber zurück zum Rasten. Jo, Deine Kekse von Aldi fehlen, Heinz, Deine „Pick Ups“ von Bahlsen auch! Wir ziehen weiter durch eine vom Gelb der Rapsblüte und dem Grün des wachsenden Getreides bestimmten Landschaft! Natur pur!





Überall am Wegesrand des Weltkulturerberadweges stehen erläuternde Infos zu Besonderheiten der Naturschutz-/Landschaftsschutzgebiete entlang der Innerste. Hier sind es „Nelken, die nicht welken“, denen schon Dichterst Goethe Reime in seinem floristischen Gedicht „Das Blümlein Wunderschön“ widmete:

Die Nelke soll man nicht verschmähn,
 Sie ist des Gärtners Wonne:
 Bald muß sie in dem Lichte stehn,
 Bald schützt er sie vor Sonne.

An anderer Stelle lesen wir vom blütenreichen Schwermetallrasen (!), auf denen u. a. Gras-, Licht- und Galmeinelken gedeihen, die in der Flussaue wertvollen Lebensraum für Schmetterlinge begründen. 30 Tagfalterarten seien nachgewiesen. Zudem interessant, dass z.B. der Silberfleck-Bläuling eine Symbiose mit Ameisen eingeht, um schlüpfende Raupen vor fressgierigen Feinden zu schützen! Was die Natur/Schöpfung nicht alles kann!

Das Hauptfeld wartet auf einen Nachzügler, um dann wieder in die richtige Spur zu finden. Letzterer „entschleunigt“ bisweilen, hält schon mal an für ein Fotoshooting auffälliger Eindrücke en route oder andere Besonderheiten und greift damit einem HAZ-Artikel des nächsten Wochenendes vor: Lesenswert stellt Bert Strebe im Artikel „Trödeln lernen“ flanieren und (rad-)wandern vor, womit der Autor mit Schildkröte an der Leine zur Langsamkeit erziehen will, wie es Flaneure im 19. Jahrhundert beabsichtigten!



Astfeld zwischen Innerste- und Granetal Sperre gelegen, Langelsheim, Bredelem (NSG „Schlackenhalde“), Ostharingen, fliegen vorbei, ehe wir in Ringelheim die Schlossmühle mit Wassergraben erreichen. Leicht verfahren bewundern wir im englischen Garten die Franzosenbrücke, hören Torsten zu, der einige Infos zu dem zum Verkauf anstehenden Schlosskomplex gibt. Schloss Ringelheim sei ein ehemaliges Benediktiner-Kloster aus dem 10. Jahrhundert, das 1803 säkularisiert wurde. In jüngerer Zeit habe eine Lungenheilstätte die Räume genutzt. Die letzten Eigentümer derer von „von der Decken“ hätten das Schloss verlassen und böten es zum Verkauf an. Es wirke ruinös und die klassizistische Fassade verfallende zusehends. Baubetreuungsgesellschaft, Musikschule und Seniorenwohnungen hätten von Kaufabsichten wieder Abstand genommen. Hannelore wagt die marode Treppe zu besteigen und trotz bröckelndem Putz macht Ralf per Selbstauslöser das obligatorische Gruppenfoto.





Das nebenstehende Mühlhaus präsentiert sich als gelungenes Sanierungsprojekt für Wohnungen (1992). Dahinter hat die FFW Ringelheim Vorsorge für die Maifeierlichkeiten getroffen. Kaffee haben sie grad nicht im Angebot, dafür aber bereits gegrillte Bratwürste, die aber keiner mag. Mäßig sichtbar weht schlapp eine blaugelbe Fahne im trüben Wind und kündigt verbotene Zonen an. Doch die Feuerwehrkameraden nehmen es leicht, schwanken, weil fernab, dazwischen, feiern lieber bis Mitternacht. Wir „Roten“ sehen das auch so! Was wohl aus dem baufälligen Palais wird?

Torsten muntert auf, nur noch 15 km, dann gebe es Kaffee und Kuchen. Berndt berichtet vom neuen Baumwipfelpfad in Bad Harzburg (seit 2015), in dem er kürzlich mit Enkel herumgeklettert sei. Ein Erlebnis, wie die Werbung „Auf geht's! Rauf geht's!“ verheißt. Ein Spaß für groß und klein; für groß in der Bäderstadt eher bodengleiche Kuranlagen (Mini-Golf, Thermalsolebad, Trinkwasserhalle mit Ausschank der fluoridhaltigen Natrium-Chlorid-Wässerchen)!

Rauf und runter verläuft unsere Tour auch. Erste Anzeichen von Müdigkeit der strampelnden Beine machen sich bemerkbar, zumindest bei einem Radler, der dennoch stolz auf seine Leistung ist. Um so glücklicher nehmen wir nach insgesamt 49 km „Das Café im Glashaus ist das historische Gewächshaus des Schlosses Derneburg. Erbaut wurde es 1830 vom klassizistischen Baumeister G.L.F. Laves für den Grafen Ernst zu Münster. Das Gebäude ist Teil des englischen Landschaftsgarten rund um das Schloss Derneburg, durch den der "Laves-Kulturpfad" führt“ in Beschlag.

Für den hannoverschen baukulturschaffenden Georg Ludwig Friedrich Laves „Laves erfolgreichste Schaffensperiode liegt zwischen 1817 und 1829. Er traf mit seinen Entwürfen den geltenden Zeitgeschmack und hatte sich den Ruf eines brillanten und zuverlässigen Architekten erworben. Er war Zeit seines Lebens ein höfischer Architekt und dem Klassizismus verpflichtet.“ haben wir allerdings keine Zeit mehr!

Gemütlich klingt die 88. Tour aus. Dank an Torsten und Claudia für die Organisation. Selbst die früh schließende Schranke zum Bahnhof ist nicht zum unüberwindbaren Hindernis für eine gute Heimfahrt geworden!

